

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Teningen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

entsprechend dem Anschlag der Thürflügel rechteckig umrahmt. Zu beiden Seiten des Portals sind am Aeusseren des Hauses steile Streben angeordnet, auf deren einander zugekehrten Schmalseiten noch vorhandene Rillen zeigen, dass hier zu weiterem Schutz ein Fallgatter herabgelassen werden konnte. Die beiden oberen Geschosse des Saalbaues scheinen den vorhandenen Konsolen nach flach gedeckt gewesen zu sein und waren nach dem Thale zu je mit einem Erker ausbau und einer tiefen überwölbten Fenster- nische versehen. Erker sowie Fensternischen wurden von Kreuzgewölben überspannt, deren Rippen bald auf schildverzierten Konsolen aufsetzen, bald aus den Ecken hervorsprossen, und öffneten sich in theilweise profilirten Spitzbogen nach den Hallen, die auch vom Hofe aus durch mehrere breite Doppelfenster ihr Licht erhielten. In der südlichen Giebelmauer hat sich im ersten Wohngeschoss ein Kaminansatz erhalten und darüber eine spitzbogige, durch einfache Hohlkehle profilirte Thüröffnung, die wohl in die auf der Böckler'schen Ansicht des Schlosses in Trümmern noch vorhandene Treppentreppe (*k*) führte. — An der südwestlichen Ecke des Gebäudes ragt eine Konsole aus der Mauer, wohl der letzte Rest der auf dem Böckler'schen Grundriss als 'ruiniert' bezeichneten Schnecken, und nach dem Hofe zu ist an dem neuen Bau ein quadratischer Thurm (*3*) angebaut, der das Archiv enthielt, im Erdgeschoss von einer Tonne überwölbt wird und oben Reste eines dreitheiligen Masswerkfensters zeigt.

Sämmtliche Gebäude waren Putzbauten mit Architekturtheilen in rothem Sandstein und Ecken aus ebensolchen, zum Theil mit Randschlag versehenen Bossenquadern. Eine gewisse künstlerische und reichere Ausschmückung erfuhr nur der Saalbau; alle übrigen Gebäude sind ihrem Zwecke als Nutz- und Vertheidigungsbauten entsprechend so einfach als möglich gehalten, wirken aber trotzdem mit ihren theilweise mächtigen Mauern und weiten Abmessungen auch als Ruinen noch bedeutend und müssen dem Schlosse zur Zeit seiner Blüthe um 1600 ein gewaltiges und grossartiges Aussehen verliehen haben.

Dieser Zeit, den Jahren vor 1600, verdankt der noch jetzt vorhandene Bestand grösstentheils seine Entstehung, denn damals wurde so energisch und mit so reichlichen Mitteln an der Vergrösserung und Umgestaltung der Feste gearbeitet, dass von älteren Bauten nichts Wesentliches unberührt blieb und ebenso keine spätere Zeit in nur ähnlicher Weise auf die bauliche Gestaltung des Schlosses einwirken konnte. Auch die in jüngeren Jahren entstandenen Bastionen und Aussenwerke veränderten das eigentliche Bild der Feste nicht, sondern gaben ihm nur die nöthige Vervollständigung, die zeitgemässe Umrahmung. (*B.*)

## TENINGEN

(Theningen)

Schreibweisen: Deninga in pago Brisikewe 972; Deniga 1027 f.; Theningen 1138, Cop. 16. Jh.; Teningen 1179 f.

*Römische Reste:* herstrase 1341 (Mone UG. I 143).

Im Erdgeschoss des *Thurmes* der modernen evangelischen *Pfarrkirche* (plebanus in Tenningen [in T. superiori] in decanatu Gloter 1275 Lib. dec.; Rüdolfus rector ecclesie sancte Agathe in T. 1342; zu T. ime dorff zwischen beiden kirchen 1476; ecclesie T. superius et T. inferius in decanatu Waltkilch zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.; die nider

Pfarrkirche  
Thurm

pfar zu T. 1545) ist ein Kreuzgewölbe aus der Mitte des 16. Jhs. erhalten, dessen einfach profilirte Rippen ohne Konsolen aus den Ecken hervorgewachsen und dessen Schlussstein einen Baden-Hochbergischen Wappenschild zeigt, umgeben von einer gedrehten Schnur.

Die Kirchthurnhalle diente ehemals als Chor und war ausgemalt; spärliche Reste der Bemalung lassen sich noch erkennen. (K.)

Sakraments-  
häuschen Das Masswerk der spitzbogigen Thurmfenster ist ausgebrochen, ebenso die äussere Verkleidung des neben dem Eingang in die Mauer eingelassenen *Sakramentshäuschens*, von dem nur noch die Abdeckung der Nische in Form eines rippenlosen Kreuzgewölbes mit vertieften Kappen vorhanden ist.

Glocken Von den *Glocken* sind zwei alt (Durchmesser 0,92 m und 0,78 m), beide von Mathaeus Edel zu Strassburg 1774 gegossen.

In der von einem kleinen Pfortchen mit Kugelaufsatz durchbrochenen Kirchhofmauer sind einige ältere, aber sehr verwitterte *Grabsteine* eingemauert; so einer von 1697 (eines Vogtes Reinhard) mit grossem, von zwei Figuren gehaltenem Wappenschild, dann ein ganz verwitterter Doppelgrabstein ohne oberen Abschluss von 1633 und eine einfachere Tafel ohne Jahresangabe.

Privathaus Das *Haus No. 34*, das Gasthaus zur Krone, zeigt an der Strasse nach Emmendingen ein von schwülstigem Ornament umrahmtes rundbogiges Hofthor mit ebensolchen Seitenthürchen aus dem Jahre 1727. (B.)

Ortsadel erw. zw. 12. Jh. bis 1305.

Der Ort war ursprünglich Einsiedler-Besitz, kam 1399 an Hachberg bzw. Ettenheimmünster (1483).

## THENNENBACH

Schreibweisen: Tannebach zw. 1180 bis 1190 Cod. Sal. I 470; Thennibach zw. 1180 bis 1190, Cop. 13. Jh; u. s. f.

Litteratur: Necrologium Tennebacense (MG. Nekrolog. I 338—342); Chron. c. 1215 (FUB. I n<sup>o</sup> 123 Nachtr. p. 346 f.); Leben des Mönches Hugo v. Th. 1207 bis 1270 (Mone 93 IV 63); Geneol. Zaring. Gs. XIII 736 Cont. Tennebae; FUB. I pass.; V n<sup>o</sup> 113 (Streit mit S. Georgen 1185).

Gall. christ. V 1088; Gerbert HNS. I 475, II 74. 166. 263. 369. 439. 545; Mone Dogm. Abb. der Dreieinigkeit in d. Th. Güterbuch i. Karls. Arch. (Schrift. d. Ver. v. Donauesch. 1846, II 249); H. Schreiber Die Abtei Tennenbach und die Ludwigskirche zu Freiburg, Freib. 1863; A. Mezger T. (Schau ins Land III 6. 16. 24. 32. 39. 46. 59); J. G. Mayer Mon. hist. monast. Coll. a. S. Gallo Mezger: Forts. Die Aebte von T. (FDA. XV 225—237); Schulte Z. NF. III 380 f.; P. Gams Nekrologien u. s. f. mit Zusätzen von Zell und König (FDA. XIII 268); Verzeichniss von Aebten und Mönchen bei Krieger S. 782 f.; Ruppert in Grossh. Baden S. 962; H. M. Das Cistercienserkloster Tennenbach einst u. jetzt, Freib. Bote 1896 Nr. 123—140; Dohme Gesch. d. deutsch. Bauk. S. 163 u. 164; K. Graus in Viktring (Mith. der Oesterr. Centralcomm. 1888, 231); Riegler Fürstenb. S. 53 (Grabmal d. Grafen); Aufnahmen der Grossh. Baugewerbeschule, Karlsruhe 1890 bis 1891.